

Die Ausstellung gab einen Überblick über die auf dem Gebiete des belehrenden Jugendschriftentums bisher von den Prüfungsausschüssen geleistete Sichtungsarbeit und nahm auch auf die neuesten Sach- und Arbeitsbücher Rücksicht. Sie wurde von den Teilnehmern der Deutschen Lehrerversammlung nicht bloß sehr stark besucht, sondern von vielen auch eingehend studiert. Auch die in der Geschäftsstelle untergebrachte Dauerausstellung, die das gesamte Jugendschriftentum umfaßt, fand die gleiche Beachtung.

Die 2. Ausstellung, »Das internationale Bilder- und Jugendbuch«, veranstaltet von dem Leipziger Jugendschriftenausschuß, bot ausländische Bilder- und Jugendbücher aus den wichtigsten europäischen Staaten einschließlich Sowjetrußlands, Amerikas und Japans. Sie konnte nicht erschöpfend sein, sondern wollte an wenig ausgewählten Beispielen die Eigenart jedes Landes veranschaulichen. Neuzeitliche und besonders charakteristische deutsche Bilderbücher aus den Beständen der Geschäftsstelle für gute Jugendliteratur waren zum Vergleich ausgelegt und bewiesen, daß Deutschland alle Staaten im Bilderbuch weit überragt. Eine Anzahl ausländischer Fabeln ließ die pädagogische Höhenlage der einzelnen Länder und ihre Einstellung zum Kinde erkennen, und eine Gruppe fremdländischer Nummern des Jugendrotkreuzes zeigte, wie eine einheitliche Idee sich bei verschiedenen Nationen auswirkt. So vermittelte die 2. Ausstellung einen Einblick in fremde Kultur, wie er wohl selten geboten werden kann. Sie war nicht bloß interessant für den Pädagogen, sondern auch für den Maler und Schriftverständigen und jeden Bücherfreund.

Die 3. Ausstellung »Graphik und Schule«, geboten vom Hamburger Jugendschriftenausschuß, stellte sich in den Dienst des Gedankens, bei der künstlerischen Erziehung das Originalwerk wirken zu lassen und das heranwachsende Geschlecht vor allem durch die Gegenwartskunst zu beeinflussen. Es genügt nicht, die Kunstwerke zeitweilig zu betrachten, sondern sie müssen als Eigentum erworben werden.

Auch diese Ausstellungen erfreuten sich eines zahlreichen Besuches. Es war ein glücklicher Gedanke, daß die drei Ausstellungen in einem Gebäude untergebracht waren. Go.

Der große Duden. Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter. Bearb. von Dr. Th. Matthias. 10., neubearb. Aufl. Leipzig: Bibliographisches Institut 1929. 54, 656 S. Pwd. RM 4.50.

Endlich, nach einjähriger, gründlicher Bearbeitung, liegt der neue Duden vor uns. Der vor etwa einem Jahre an dieser Stelle ausgesprochene Wunsch, dem Verfasser möge es gelingen, in der Frage der »Einheitschreibung« einen großen Schritt vorwärtszukommen, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Wie vorauszusehen waren die Schwierigkeiten genau so groß wie beim ersten Verfasser, Konrad Duden. Dazu kamen noch die starren Geseze der Regelbücher in den Ländern (P., B., O.: Preußen, Bayern, Österreich). Das Interesse der Reichsregierung blieb aus, sie hat andere Sorgen, als sich um die simple Muttersprache zu kümmern. Gern würde sie es aber sehen, wenn in den nächsten 37 Jahren das Wörtchen »Annuitäten« klein geschrieben oder ganz verschwinden würde. Doch zurück zum Thema. Man ließ inselgedessen den fleißigen Oberstudienleiter in Plauen in Ruhe, störte nicht seine Kreise bei der Verbesserung der ungemein schwierigen Materie. Zwar ist ihm eine weitere »Förderung der Einheitschreibung im gesamten deutschen Schrifttum« nur in geringem Maße gelungen, doch freuen wir uns jetzt wenigstens über die »Ansätze« und der spationierten Zeile im Vorwort. In den nächsten 25 Jahren werden wir sicher wieder einen Schritt weiter sein. Die ganze Schuld trifft hier die Reichsregierung in ihrer Passivität.

Dr. Matthias kann aber die Anerkennung nicht versagt werden, daß er trotz allen Widerständen gut und gründlich gearbeitet hat. Fast 86 Seiten neue Wortschöpfungen sind aufgenommen worden. Ein Zeichen dafür, daß unsere Sprache durchaus nicht 25 Jahre im Dornröschenschlaf lag, sondern recht lebendig in Staat, Gesellschaft, Verkehr, Industrie, Handel, Technik, im Denken und Fühlen herumsprudelte. Weiter fand viel Mundartliches Aufnahme. Bei Fremdwörtern wurde die Aussprache dahinter wiedergegeben, bei anderen wieder ist die Herkunft (Ursprung) angegeben. Diese angeführten Beispiele machen für den Fachmann ein Nachschlagen im Lexikon entbehrlich. Den Phonetikern kam man mit der lautgerechten Schreibung in Büro, Fotografie, Telegraf usw. entgegen; doch sind die älteren Formen auch noch gültig, also wieder neue Doppelschreibungen. Wenig Gegenliebe zeigte man den Anhängern der Kleinschreibung, und das mit Recht. Nur einige Wortformen, wie maschineschreiben, legelschieben, radfahren usw. in der Kennform wären hier vielleicht zu

nennen. Die im Laufe der Zeit in Handel und Industrie üblichen Abkürzungen (AEG., SE. usw.) fanden zum Teil Aufnahme. Die Fußnoten wurden beträchtlich vermindert, vieles hat sich hier mit der Zeit an Duden angeglichen. Wie schon eingangs erwähnt, konnten die Doppelschreibungen nicht ausnahmslos verschwinden. Wörter wie Preiselbeere und Preiselbeere, Möve und Möwe, Sinfonie und Symphonie, Islam und Islām usw. machen leider ein Nachschlagen bei uneinheitlichem Manuskript, was in der Regel nie genau nach Duden geschrieben wird, immer wieder erforderlich und geben trotz des »f.« bei zwei Wortformen zu Differenzen Anlaß. Ja, wenn alle Schreibenden das »f.« konsequent befolgten, wäre alles behoben, d. h. die Wortform hinter dem »f.« ist stets vorzuziehen, weil die moderne, gebräuchlichere Form.

Zu wünschen wäre deshalb, daß nach Inkraftsetzung des neuen Duden durch den Buchdruckerverein die neuen Schreibungen vom Autor und allen Schreibenden auch angewandt werden, damit ein reibungsloses Handinhandarbeiten zwischen Verleger — Autor — Buchdrucker gesichert ist und nicht wie beim alten Duden 25 Jahre lang in kleinlicher Weise darüber gestritten wird, ob dieses oder jenes Wort besser oder richtiger ist. Solange wir kein Reichsprachamt haben, muß wohl oder übel dem Buchdrucker in sprachlichen Dingen die Führung überlassen bleiben, die er auf Grund der gegebenen Vorschriften durch Sprachwissenschaftler ersten Ranges zum Nutzen der Volksgesamtheit gewissenhaft ausüben wird. E. St.

Wöchentliche Übersicht

über

geschäftl. Einrichtungen u. Veränderungen.

Zusammengestellt von der Redaktion des Adreßbuches des Deutschen Buchhandels.

Abkürzungen: * = Mitglied des B.-B. — † = Mitglied des Verbandes der Deutschen Musikalienhändler. — x = Die Firma ist nach eigener Angabe handelsgerichtlich eingetragen. — ☎ = Fernsprecher. — TA. = Telegrammadresse. — K = Bankkonto — P = Postkonten. — G = Mitglied der BVB (Abrechnungs-Genossenschaft Deutscher Buchhändler, e. G. m. b. H., Leipzig.) — † = In das Adreßbuch neu aufgenommene Firma. — B. = Börsenblatt. — D. = Handelsgerichtliche Eintragung (mit Angabe des Erscheinungstages der zur Bekanntmachung benutzten Zeitung.) — Dir. = Direkte Mitteilung.

3. bis 8. Juni 1929.

Vorhergehende Liste 1929, Nr. 128.

Konkurse und Vergleichsverfahren.

- Wendix, Bruno, Nachfolger (Wilh. Krebs), Halberstadt, in Konkurs f. 31/V. 1929. [B. 129.]
- Ashelm, Ferd., Komm.-Ges., Berlin N 65. Leipziger Komm.: a. Siegler's Buchh. [B. 125.]
- Bludau, Ewald, Berlin SW 19, wurde wegen Geschäftsaufgabe im Adreßbuch gestrichen. [B. 126.]
- † Böllinger, Hermann, Weinheim (Bergstraße), Hauptstr. 99a. Buch- u. Papierhandlung. Segr. 1/VI. 1929. (TA.: Buchböllinger. — GBezirks-Sparkasse, Weinheim.) Leipziger Komm.: Koehler.
- Borngräber, Wilhelm, Nachf., Verlagsgesellsch. m. b. H., Leipzig C 1. Alfred Gehrmann ist als Geschäftsf. ausgeschieden, an seine Stelle trat Fritz Erwin Schlüter. [S. 24/V. 1929.]
- * Brodhoff, Ernst, Baden-Baden, ging 1/VI. 1929 käuflich ohne Akt. u. Pass. an Hans Reinhardt über. [Dir.]
- Buchhandlung für Deutsches Schrifttum Anna Sökeland, Leipzig C 1, erloschen. [S. 29/V. 1929.]
- * Comenius-Buchhandlung G. m. b. H., Schneidemühl (Grenzmarl). Gustav J. Knoch ist als Geschäftsf. ausgeschieden, an seine Stelle trat *Rudolf Seimer. [S. 24/V. 1929.]
- * Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, J. G., Berlin W 35. Dem Frä. Dora Dürr wurde Handlungsvollmacht erteilt. [B. 126.]
- † Ewald, Karl, Musikhaus, Freiberg (Sachsen). Walter Ewald trat 1/I. 1929 als Gesellschafter ein. [Dir.]
- * Frischke, W., Swinemünde. Der Inh. *Richard Frischke ist 31/V. 1929 verstorben. [B. 126.]